



Mit Ziegen auf Du und Du: Marvin Kipp aus Bickelsberg hat auf einer Geißenalp in den Schweizer Bergen gearbeitet.

Fotos: Privat/Kipp

# Harte Zwölf-Stunden-Tage mit 165 Ziegen

**Menschen** | Der Zimmerer Marvin Kipp aus Bickelsberg arbeitet vier Monate lang auf einer schweizerischen Geißenalp

Wer Lebenserfahrung sammeln will, muss Ungewöhnliches tun. So wie der Bickelsberger Marvin Kipp: Er hat vier Monate lang auf einer Geißenalp in den schweizerischen Bergen mit angepackt.

■ Von Wolf-Ulrich Schnurr

**Rosenfeld-Bickelsberg.** Als Kipp am 21. April zur Göscheneralp fuhr, lag noch so viel Schnee, dass ihn der Landwirt Christian Näf mit einem Pistenfahrzeug abholen musste. Zuvor hatte Kipp bereits zwei Jahre in seinem erlernten Beruf als Zimmerer im schweizerischen Davos gearbeitet gehabt.

Unter jungen Leuten in der Schweiz sei es üblich, in den Sommermonaten auf einer Alp zu helfen, sagt Kipp.



Zur Arbeit auf der Alp gehört das Mähen.

Nachdem er über den Winter den ersten Teil seines Meisterkurses in Rottweil hinter sich gebracht hatte, wollte auch er das versuchen. Im Internet fand er die ausgeschriebene Stelle beim »Geissenparadies Göscheneralp«, bewarb sich und wurde genommen.

Warum dort? »Weil mich die Milchverarbeitung, die »Viecher« und die Berglandschaft interessiert haben«, sagt der 22-Jährige: Die Göscheneralp hält 165 Geißen, aus deren Milch Käse hergestellt wird, 31 Böcke, ein paar Hühner und Schweine.

Mit ihm arbeiteten auf der Alp deren Besitzer, dessen Lebenspartnerin als Käserin, eine Tierärztin als Melkerin und zwei Hirtinnen. Kipp selbst war als »Allrounder« angestellt. »Ich habe es am vielfältigsten gehabt«, findet der Bickelsberger.

Die ersten drei Wochen hat er hauptsächlich umgestürzte Bäume kleingesägt, die eine Lawine auf eine Weide geworfen hatte. Dann brach er einen unter der Schneelast des Winters eingestürzten Werkbereich ab und errichtete einen neuen. Weiter arbeitete er am Innenausbau des Hofes, wartete die Maschinen oder schiffte die Messer des Balkenmähers.

Zu der Alp gehören außerdem die Weiden 32 Hektar Grünland, teils an steilen Hängen und sogar auf der Flanke des nahen Göscheneralp-Stausees. Diese Wiesen mussten



Auch die Herstellung von Ziegenkäse hat Marvin Kipp gelernt.

gemäht und Heu gemacht werden – häufig von Hand.

Wenn es sonst gerade nichts zu tun gab, packte er im Stall mit an, schaute nach den im Nachbarort separat von den Geißen gehaltenen Böcken oder prüfte Zäune. Gelegentlich half er auch abends, die Tiere von der Weide in den Stall zurückzutreiben. Das sei anstrengend gewesen, wenn eine Gruppe von 20 oder mehr dickköpfigen, geschickten Kletterern absolut noch nicht heim wollte.

Als Springer war Kipp zwei Wochen lang selbst als Käser tätig: »Ich hatte vorher gar keine Ahnung, wie das geht.« Bis zu 230 Liter Ziegenmilch verarbeitete er täglich.

»Es war harte, körperliche Arbeit«, die Kipp auf 1600 Metern Höhe in den Bergen leistete. Die Tage waren lang,

zwölf Arbeitsstunden und mehr der Normalfall. »Das ist schon ein anderes Leben.«

Um 3.30 Uhr stand die Melkerin auf, molk von 4 bis 6 Uhr die Tiere. Dann übernahmen die Hirtinnen und trieben die Ziegen auf die Weide. Parallel dazu wurde ab 5.30 Uhr in der Käserei die Milch vom Vortag verarbeitet. Um die gleiche Zeit herum hieß es auch für den »Allrounder«, für sein Tagwerk aufzustehen.

Ab 7 Uhr gab es für die vier auf dem Hof Tätigen ein Frühstück, 12 Uhr Mittagessen und gegen 21 Uhr Abendbrot. Zwischendrin wurden ab etwa 17 Uhr die von der Weide zurückkehrenden Ziegen ein zweites Mal gemolken.

So war der Alltag dicht gefüllt. Privatleben gab es nicht. Das Team lebte abends so eng aufeinander, wie es tagsüber

miteinander arbeitete: »Man muss sich unterstützen. Wenn einer ein fauler Hund ist, geht das Team unter.« Aber es habe alles gepasst: »Es war sehr lustig, wir haben viel gelacht.«

Ins eigene Zimmer ging man nur zum Schlafen: »Man war froh, wenn man abends ins Bett liegen konnte.« An Fernsehen habe dann keiner mehr gedacht.

Die Monate in der Schweiz waren für Kipp eine einzigartige Erfahrung: »Man lernt wertzuschätzen, wenn man mal einen halben Tag die Füße hochlegen kann. Ich habe gar keine Zeit gehabt, etwas zu vermissen.«

Auch habe es nichts gegeben, was einen abgelenkt hätte – »höchstens mal ein Tourist, der Käse kauft«. Und gelegentlich Besucher der vier Saisonhelfer – oft mit Kuchen und Gebäck als Mitbringsel. Bei Marvin Kipp waren seine Eltern, Großeltern und sein

Bruder Max zu Gast – letzterer sogar mit dem Fahrrad.

Am 29. August ist der junge Zimmerer zurück nach Bickelsberg gekommen. Nun besucht er wieder die Meisterschule in Rottweil. Wenn er damit fertig ist, könne er sich gut vorstellen, wieder auf einer Alp zu arbeiten.

Als Handlanger werde man natürlich nicht reich. Andererseits habe er in den vier Monaten keine 100 Franken gebraucht – Kost und Logis waren gratis.

Die Atmosphäre sei super gewesen, und er habe viel gelernt. Vor allem über sich selbst: »Es gibt dir einen Stolz, wenn du merkst, du kannst stramm vier Monate durchziehen und gibst nicht auf.« Diese Erfahrung werde ihn auf seinem weiteren Lebensweg begleiten.

**WEITERE INFORMATIONEN:**  
► [www.geissenparadies.ch](http://www.geissenparadies.ch)



Mitte Mai werden die Geißen geduscht und nummeriert, ehe es für sie erstmals auf die 1800 Meter hoch gelegene Weide geht.

## ■ Rosenfeld

■ Ein ökumenischer Gottesdienst zum Radtag ist am Sonntag ab 9 Uhr auf dem Sülzleplatz.

## BRITTHEIM

■ Atempause: »Richtungswechsel um 180 Grad – der Weg zurück zu Gott« mit Referentin Simone Meng ist am Sonntag ab 18.30 Uhr in der Allerheiligenkirche.

## TÄBINGEN

■ Der Krabbelgottesdienst am Sonntag findet nicht statt; nächster Gottesdienst ist am Sonntag, 28. Oktober.



Neue Leitungen werden bis Anfang November in der Britzheimer Turmstraße verlegt. Foto: Hertle

## In der Turmstraße wird gebuddelt

**Baustelle** | Neuer Kanal und Wasserleitungen werden verlegt

Rosenfeld-Brittheim (lh). Autofahrer müssen sich in Brittheim auf Straßensperrungen und Umleitungen einstellen: Nach den Handwerkerferien hat die Baufirma Clemens Müller aus Lautlingen in der Turmstraße mit den Arbeiten zur Verlegung eines neuen Kanals und neuer Wasserleitungen begonnen.

Bis 6. November ist nach Angaben der Stadtverwaltung die Straße für den gesamten Verkehr ab der Einmündung

Hauptstraße bis einschließlich der Einmündung Lehmgrube gesperrt.

### Umleitung ausgeschildert

Die Umleitung erfolgt über die Bochinger Straße, Schwarzwaldstraße und Kreuzweg und umgekehrt. Die Sternwarte kann über die Verlängerung des Kreuzwegs angefahren werden.

Nach Ende dieser Bauarbeiten erfolgt laut Stadt die Erschließung der sieben Bau-

plätze auf dem freieräumten Areal zwischen Allerheiligenkirche, Haupt- und Turmstraße.

Das innerörtliche Baugebiet erhält eine kurze Erschließungsstraße und einen Fußweg entlang der Kirchhofmauer von der Turm- zur Hauptstraße, damit Menschen mit Gehbehinderung ohne Stufen in die Kirche gelangen können. Auch wird ein Abstellplatz für Müllbehälter angelegt.